



# Es steigern sich die Aktivitäten im Bienenvolk

Von Imkermeister Jörg Pardey, 23795 Bad Segeberg



**Und aus der Erde schauet nur  
Alleine noch Schneeglöckchen  
So kalt, so kalt ist noch die Flur,  
Es friert im weißen Röckchen.**

**Theodor Storm (1817 – 1888)**

Der März ist bei uns meistens noch ein kalter Monat mit manchmal recht starken Nachfrösten. Dennoch steigern sich die Aktivitäten im Bienenvolk.

Der Umfang des Brutnestes wird, auch ohne Anreize aus der Natur, zusehends größer. Damit verbunden steigt auch der Bedarf an Futter. Die Temperatur im Brutnest muss ständig auf 35°C gehalten werden, damit sich die kleinen Larven entwickeln können. Nach einer Entwicklungszeit von drei Tagen schlüpft aus dem Ei eine winzige Made, die ständig gefüttert werden muss. Bis zu 4.000 Fütterungen durch die Ammenbienen sind jetzt erforderlich, damit aus der kleinen Made eine Streckmade wird. Danach wird die Brutzelle mit einem luftdurchlässigen Deckel verschlossen. Nun entwickelt sich bei gleich bleibender Wärme die Puppe zum fertigen Insekt. Um die notwendige Wärme zu erzeugen verbrennen die Bienen Kohlenhydrate (Honig, Zucker) durch Zittern mit der Brustmuskulatur. Besonders effektiv arbeiten diese „Heizerbienen“, wenn sie in Brutlücken zwischen den Maden kriechen. Im Volllastbetrieb

werden Temperaturen von über 40°C erreicht.

Um die Wintervorräte in Larvenfutter und in Energie umzuwandeln wird jetzt ständig Wasser benötigt.

Da die Flugkreise bei niedrigen Außentemperaturen noch sehr klein sind, ist eine nicht versiegende Wasserstelle in der Nähe des Bienenstandes von Vorteil. Können die Bienen witterungsbedingt nicht ausfliegen, decken sie ihren Wasserbedarf teilweise aus dem Kondenswasser unter der Folie.

Für die Aufzucht der Brut wird neben den Kohlehydraten auch Eiweiß benötigt. Ein Teil der Eiweißnahrung stammt aus dem Fett – Eiweißpolster, das sich im Körperinneren der Winterbienen befindet. Ein anderer Teil kommt aus Pollen, der mit Winterfutter überlagert wurde. Nur bei warmem Wetter

kann Pollen aus der Natur eingetragen werden. Im Herbst gepflanzte Blumenzwiebeln in der Nähe des Bienenstandes bieten jetzt hochwertigen Pollen. Schneeglöckchen, Winterlinge und Krokus sind wertvolle Eiweißspender. Die Bienen finden in der Natur aber auch andere wertvolle Pollenspenden.

## Die Frühjahrsnachscha

Während der Frühjahrsentwicklung werden die Völker nicht gestört. Erst wenn die Temperaturen auf über 15°C steigen, werden die Völker einer gründlichen Nachschau unterzogen. Die Frühjahrsnachscha sollte möglichst früh im Jahr erfolgen, da durchgeführte Korrekturen jetzt am besten greifen. Zuerst wird die Weiselrichtigkeit kontrolliert. Aus der Mitte, wo die meisten Bienen sitzen, wird eine Wabe gezogen. Ist Brut in

**Anzeigen- +  
Redaktions-  
Schluss**  
für die  
**April-Ausgabe**  
ist Montag, der  
**5. März**



Schneeglöckchen sind die ersten Frühjahrsboten

## Swienty Dana api Matic 1000

**Wir haben unserer Dana api Matic 1000 ein neues Aussehen verpasst!** Trotz der hohen Präzision, Stabilität und Geschwindigkeit gibt es immer wieder Verbesserungsmöglichkeiten. Deshalb haben wir die DaM 1000 mit einer neuen Tastatur ausgestattet, die noch bedienungsfreundlicher ist.

**Die entscheidenden Vorteile sind:**

- Die primären Funktionen/Tasten sind auf der linken Seite angeordnet, wodurch die Bedienung noch intuitiver wird.
- Größere Tasten erleichtern die Benutzung.
- Die "Stop"-Taste heißt jetzt "Stop/Back"-Taste. Hierdurch gelangt man schnell zurück aus den Menüs/Untermenüs.



110040EU

Über das neue Design hinaus, wurde das Material der Tastatur sowie ihre Farbe verändert.

**DaM 1000 1.999 Euro + versandkosten**



Online shopping auf  
[www.swienty.com](http://www.swienty.com)



**swienty**  
*for better honey*

---

Swienty A/S  
Hortoftvej 16, Ragebøl  
DK-6400 Sønderborg (bei Flensburg)  
Laden: Dienstag - Freitag 12.00 - 16.00

www.swienty.com  
shop@swienty.com  
Tel. (+45) 7448 6969



allen Stadien vorhanden und zeigt sich ein ordentliches Brutbild, ist alles in Ordnung.

Weisellose Völker werden auf einen Raum reduziert und mit einem einräumigen Ersatzvolk vereinigt. Hat das weisellose Volk bereits Drohnenmütterchen, erkennbar an mehreren unregelmäßig gelegten Eiern, wird es vor dem Stand abgefegt. Auf den fehlenden Platz kommt ein (einräumiges) Ersatzvolk, das mit den besten Waben des abgefegten Volkes erweitert wird.

Findet man auf den Brutwaben Arbeiter- und Drohnenbrut, hat die Königin einen Fehler. Diese mischbrütigen Völker werden entweiset und mit einem Ersatzvolk vereinigt. Zu dieser Jahreszeit ist es nicht erforderlich die Völker mit Zeitungspapier oder mit Geruchstoffen zu vereinigen.

Völker, die in der Volksstärke deutlich unter dem Standard liegen, werden ebenfalls entweiset und mit einem anderen nicht ganz so starken Volk vereinigt. Findet man in der Beute oder auf den Waben Kotflecken, sind die Völker an Ruhr erkrankt. Diese Völker darf man nicht vereinigen, da die Krankheitskeime übertragen werden. Die Bienen werden mit Schwefeldioxyd getötet. Die Waben werden eingeschmolzen, Rähmchen und Beutenteile müssen gründlich gereinigt werden.

Bei der Frühjahrsnachscha prüft man, ob der Futtermittelvorrat noch bis zur Rapsblüte reicht. Das Futter ist

zu diesem Zeitpunkt in Form von Kränzen über der Brut und in vollen Waben an den Außenseiten vorhanden. Umgerechnet fünf volle Futterwaben sollten jetzt mindestens vorhanden sein. Wer das nicht einschätzen kann, muss die Völker wiegen.

Ein zweiräumiges Volk sollte Ende März noch mindestens 28 kg wiegen. Fehlt Futter, wird es am besten mit Futterwaben aus dem Lager oder von Völkern, die zuviel haben, ergänzt. Stehen keine Futterwaben zur Verfügung, wird mit Sirup (Ambrosia) die entsprechende Menge nachgefüttert. Dazu sollte man eine Futtertasche, ersatzweise Tetrapacks, direkt an den Bienensitz hängen. Um das Ertrinken der Bienen zu verhindern, müssen sich unbedingt Schwimmer (Hölzchen, Stroh, Korken u.ä.) auf dem Futter befinden. Futterteig und Honig sind zu diesem Zeitpunkt ungeeignet, da das Wetter keine regelmäßigen Ausflüge zum Wasser holen erlaubt. Verbrauchen die Völker während der Winterruhe nicht einmal ein Kilo im Monat, kann der Futterbedarf zur Zeit der Frühjahrsentwicklung auf 10 kg im Monat ansteigen. Steht den Bienen jetzt zu wenig Futter zur Verfügung entwickeln sie sich nicht ausreichend.

In der unteren Zarge befindet sich als mittlere Wabe ganzjährig der (ausgebaute) Baurahmen. Es wird kontrolliert, ob er vorhanden ist. Bei Völkern, die im vergangenen Jahr Ableger waren, könnte er fehlen. Gegebenenfalls wird jetzt eine Alt-

wabe ausgeschnitten, die Bienen bauen dort ihren Drohnenbau. Ein zweiter Baurahmen kommt erst im Mai an den Rand des Brutnestes. Er wird nach der Rapsblüte wieder entfernt.

Während der Bearbeitung der Völker im Vorjahr hänge ich Waben, die ich loswerden möchte, nach außen in die untere Zarge. Das sind Waben, die zu dunkel sind, Drohnenester aufweisen oder beschädigt sind. Zum Zeitpunkt der Frühjahrsnachscha sind diese Waben leer und können gegen Mittelwände ausgetauscht werden.

Bei allen Arbeiten ist darauf zu achten, dass das Brutnest in der ursprünglichen Form erhalten bleibt. Bei der Frühjahrsnachscha kann man noch den Wintertotenfall entfernen. Wer flache Böden ohne Mulde hat, kann diese Arbeit auch den Bienen überlassen.

Die so bearbeiteten Völker bleiben bis zur Honigraumfreigabe zum Beginn der Rapsblüte ungestört. Bei regelmäßigen Ausflügen im April entfernt man noch die Mäusegitter. Gut gemeinte Hilfen, die die Frühjahrsentwicklung fördern sollen, richten meist mehr Schaden an, als dass sie etwas nützen. Daher verzichten wir auf Reizfütterungen, Gaben von Eiweißfutterteig (Nektarpoll), Andrücken von Futterwaben, Zargenrotationen, Verschränken von Brut usw. Selbst auf das Einschieben der Schublade im offenen Boden sollte man verzichten. Während der Frühjahrsentwicklung herrscht ein



*Biene beim Wasserholen*



*Schneehede wird von den Bienen gerne befliegen*



Brut in allen Stadien



Die Wabe ist bestiftet

empfindliches Verhältnis zwischen den vorhandenen Bienen und der Brutfläche. Die Völker entwickeln sich im Frühjahr am besten, wenn man sie in Ruhe lässt.

Wer mit den Bienen wandern will, Völker oder Ableger verkaufen will oder eine Belegstelle beschicken möchte, benötigt ein Gesundheitszeugnis vom Amtstierarzt. Dazu ist es erforderlich, dass Futterkranzproben genommen werden. Mit einem Esslöffel schabt man in Brutnestnähe Honig von der Wabe und streift es in einem großen, stabilen Plastikbeutel (Melitta Gefrierbeutel) ab. Proben von bis zu zehn Völkern können in einen Beutel getan werden. Die Futterkranzproben werden an ein Labor (Landeslabor, Bieneninstitut Celle) gesendet und dort untersucht. Ist das Ergebnis negativ, erhält man vom Amtstierarzt ein Gesundheitszeugnis.

### Das richtige Handwerkzeug

Für die tägliche Arbeit an den Bienen braucht man funktionstüchtige, stabile und zweckmäßige Geräte. Mit billigen und behelfsmäßigen Werkzeugen macht die Arbeit keinen Spaß.

Leider bietet der Handel eine Menge Geräte an, die kaum funktionieren oder schnell kaputt gehen. Professionelles Werkzeug wird auch angeboten, ist in der Regel aber doppelt so teuer und muss bei verschiedenen Händlern zusammen gesucht werden. Die Mehrausgabe hat man jedoch schnell wieder rein, da gutes Werkzeug viele Jahre hält. Für die Arbeit an den Völkern brauche ich folgendes Werkzeug:

### Smoker

Seit vielen Jahren arbeite ich mit dem Dadant-Smoker. Die kleine Aus-

führung ist vollkommen ausreichend. Als Rauchmaterial verwende ich Späne vom Abrichter oder Dickenhobel. In jeder Tischlerei bekommt man für ein Glas Honig einen ganzen Sack voll. Zum Anzünden kommt eine dünne Schicht Späne in den Smoker. Ein Stück Papier wird angezündet und in den Smoker geworfen. Nun wird so lange gepus-



Mit Kot verschmutzte Zarge



Alte und unbrauchbare Waben



Das richtige Handwerkzeug

tet bis Flammen aus dem schlagen. Als Nächstes wird der Smoker bis zum Rand mit Rauchmaterial gefüllt. Um Funkenflug zu verhindern und um den Rauch zu kühlen, kommt zum Abschluss eine Hand voll Gras auf das Rauchmaterial. Beim Hantieren mit Feuer auf den Bienenständen ist äußerste Vorsicht geboten.

Trockenes Gras oder Nadelstreu können sich bei Trockenheit schnell entzünden. Von Zeit zu Zeit muss der Smoker von Ruß befreit werden.

### **Stockmeißel**

Zum Lösen der Beutenteile und Rähmchen sowie zum Abschaben von Wachsüberbau braucht man einen gut gearbeiteten Stockmeißel. Der Stockmeißel sollte aus aller-

besten Federstahl geschmiedet sein. Die flache Seite muss möglichst dünn sein, darf sich aber nicht verbiegen. Die abgewinkelte Seite sollte einen Anschlag von 45° haben. Das Ende muss scharf im 90°-Winkel gekantet sein, eine Rundung ist völlig unbrauchbar. Die Schneidflächen müssen von Zeit zu Zeit nachgeschärft werden.

### **Beutenknacker**

Der Beutenknacker wird in den Griffmulden der Zargen angesetzt. Mit Hebelkraft werden ohne großen Kraftaufwand die Zargen voneinander getrennt. Es kommt zu keinerlei Beschädigungen wie sie häufig durch den Gebrauch des Stockmeißels entstehen. Das Gerät ist gut durchdacht, leider hat der Hersteller am falschen

Ende gespart. Die Gewindestange ist für die Belastung zu dünn ausgelegt und verbiegt leicht. Sie muss mit einem zusätzlichen Rohr verstärkt oder durch eine dickere Stange ersetzt werden.

### **Bienenbesen**

Der Bienenbesen muss weiche, helle Borsten haben. Mit der Zeit verschmieren die Borsten und müssen mit Wasser ausgewaschen werden. Abstellbock. Um den Rücken zu schonen, sollte man die abgenommenen Zargen niemals auf dem Boden absetzen.

Zwei zusammen gebundene Leerzargen, eine Karre oder ein stabiler Klappstisch sollte immer neben dem zu bearbeitenden Volk stehen.

### **Königinnenkäfig**

Findet man beim Bearbeiten des Volkes die Königin, wird sie in einen Käfig gesperrt. Erst wenn alle Arbeiten beendet sind, kommt die Königin zurück ins Volk.

### **Wasser**

Zum Reinigen der verklebten Hände und Werkzeuge braucht man ausreichend Wasser.

### **Schutzkleidung**

Wer eine sanftmütige Biene hält und ruhig an den Völkern arbeitet, kann weitestgehend auf Schutzkleidung verzichten. Man sollte jedoch sicherheitshalber zumindest einen Schleier bei sich haben.

## BIENZUCHTBERATER

### **Jörg Pardey**

#### **Persönliche Beratung:**

mittwochs  
von 8:00 bis 12:00 Uhr  
in der Imkerschule  
Bad Segeberg  
Hamburger Straße 109,  
23795 Bad Segeberg

#### **Telefonische-Beratungszeiten:**

montags bis freitags  
von 8:00 bis 10:00 Uhr  
Telefon 0152 / 01 37 51 81  
  
oder  
Telefon 0 45 51 / 96 75 11  
(nur mittwochs!)

## Neu:

## Erlangung des Honigzertifikates

Gegen Vorlage folgender Nachweise stellt die Geschäftsstelle des Landesverbandes das Honigzertifikat aus:

- bestandene Prüfung des Online-Kurses „**Fachkundenachweis Honig**“ unter [www.die-honigmacher.de](http://www.die-honigmacher.de)
- und zusätzlich der Nachweis des Besuchs eines halbtägigen „**Praxiskurses Honig**“ an der Imkerschule in Bad Segeberg

Das Honigzertifikat kann weiterhin durch den Besuch eines Honigkurses in der Imkerschule oder bei einem vom Landesverband ausgebildeten Honigreferenten erlangt werden.